

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Wöchentliches Organ der Gemeinden Auringen, Bredenheim, Flörsheim, Frauenstein, Maffenheim, Medenbach, Nauod, Nordenstadt, Rimbach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau

Preis: Durch den Postboten (ohne Zustellung) monatlich 0.70 vierteljährlich 2.10 halbjährlich 4.20 jährlich 8.40. Bei Vorbestellung des Jahresvorrates 7.50. **Abgabe A:** Wiesbad. Neueste Nachrichten monatlich 0.70 vierteljährlich 2.10 halbjährlich 4.20 jährlich 8.40. **Abgabe B:** Wiesbad. Neueste Nachrichten mit „Kochbrunnengeheißer“ monatlich 0.90 vierteljährlich 2.70 halbjährlich 5.40 jährlich 10.80. Bei Vorbestellung des Jahresvorrates 9.90. **Abgabe C:** Wiesbad. Neueste Nachrichten mit „Kochbrunnengeheißer“ und „Kochbrunnengeheißer“ monatlich 1.20 vierteljährlich 3.60 halbjährlich 7.20 jährlich 14.40. Bei Vorbestellung des Jahresvorrates 13.50.



Anzeigenpreise: Die einseitige Zeile über dem Namen 0.30 Die einseitige Zeile unter dem Namen 0.20 Die einseitige Zeile über dem Namen 0.30 Die einseitige Zeile unter dem Namen 0.20 Die einseitige Zeile über dem Namen 0.30 Die einseitige Zeile unter dem Namen 0.20

Stille 1 Mauritiusstr. 12, Fernspr. Nr. 2054; **Stille 2** Bismarckring 29, Fernspr. Nr. 2055.

Wenn Mann und Frau verunglückt, kommen je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung. Jeder Unfall, der binnen einer Woche der hiesigen Lebensversicherungsbank ausreicht, der Versicherte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nummer 249

Dienstag, den 24. Oktober 1916.

31. Jahrgang

Rumänische Klagen und Anflagen.

Die Einnahme von Konstanza. — Stürzgrabs Nachfolger. — Bedrohung der Russen in der Bukowina. — Abessinien.

Kriegsziele und Kriegslage.

Eine Meldung der offiziellen Pariser Havas-Agentur lautete gestern die Kriegsziele der französischen Radikal-Sozialisten, also der Hauptstütze der lebigen Regierung in die Welt hinaus. Weil es ohne Zweifel für jedermann sehr richtig und bedeutsam erscheinen muß, diese Kriegsziele kennen zu lernen. Sie wollen nämlich, die versammelten Mitglieder der radikal-sozialistischen Partei in Paris, nicht nur die Wiederherstellung der kleinen vergewaltigten Nationen — ob Griechenland dabei inbegriffen, verweigert die Havas-Meldung — als Friedensbedingung, sondern fordern gleichzeitig auch Zurückgabe der Frankreich entzogenen Gebiete einschließlich Elsass-Lothringen. Jeden anderen Frieden weisen sie ab, die Herren von der radikal-sozialistischen Partei in Paris.

Es ist durchaus erwünscht, daß der Draht diese Unentworfene französischer Ansprüche überallhin verbreitet. Und nur, um diejenigen im deutschen Vaterlande und besonders, die von Friedensmöglichkeiten mit Frankreich Grundlage des Status quo ante träumen, unfaßt aus der Einbildung zu wecken. Die große Mehrheit der Reichskammer steht auf dem gleichen Standpunkt wie die gemeldete Entschiedenheit der Radikal-Sozialisten — wir uns klar: Frankreich kann nur durch den unveränderten deutschen Willen zum Durchhalten bis zum Ende zu einem Frieden gezwungen werden. Ein Friede, der auf dem Schwerte in der Hand erritten und diktiert wird, der der härteren Gewalt wird der Franzose sich fügen. Aber sie haben doch angesprochenes Pech mit ihren Aechzungen, wenn auch nur papierenen Resolutionen. Just zur selben Stunde, da von Paris aus die aufstrebende Welt über den Preis, den Frankreich für „seinen“ Frieden verlangt, unterrichtet worden ist, verbreitete der Draht auch den deutschen Heeresbericht mit der Nachricht von der Einnahme Konstanza, des bedeutendsten rumänischen Seehafens durch deutsche und bulgarische Truppen. Daß es gerade zwei Monate waren, seit der verätherlichen Kaiserlicher Kriegserklärung — dieser Zufall ist nicht minder bemerkenswert, erinnert er doch erneut an die Kriegsziele der Überbandwörterführer und an den immer mehr offenbaren Niedergang dieser Ziele. Mit dem Munde und auf dem Papier haben die Miquith, Lloyd George, Briand, Sonnino und Wren serbisch-montenegrinisch-portugiesisch-rumänisch-italienischen Mantelträgern, Herrn Brussilow als militärischen Spitzenreiter dürfen wir nicht dabei mitzuzählen lassen, schon längst die Mittelmächte in Stücke gerissen; sie auch deren Verbündete, die Türken und Bulgaren, am Erdboden verflügt. Tag für Tag wurden bald aus London, von Paris, aus Petersburg oder von Rom blutige und wuschnauende Reden verlautbart, in denen unter Schidial und unsere Strafen schwarz in schwarz festgelegt waren. Unzähligmale haben sie schon das Varenen verteilt, jene weisen Herren in den Hauptstädten der Entente — und ebenso oft sind sie von den Ereignissen ad absurdum geführt worden. Immer wieder ist das Gegenstück von dem eingezeichnet, was in der Londoner Downing Street oder am Pariser Quai d'Orsay ausgeheckt worden. Und das letzte Gegenteile haben unsere siegreichen Armeen unter Führung von Radenfen und Falkenhayn in den letzten Monaten, seit der rumänischen Kriegserklärung zum unermesslichen Gelingen durchgeführt. Alle die großen Eroberungen und Vorstöße vorüber, womit sie vor 8 Wochen in der Wierverbandspresse, in den Ministerkräben der Alliierten und in noch „höheren“ Ententezirkeln begrüßt worden ist, sie sind sämtlich ganz jämmerlich in die Brüche gegangen. Ein großer Sieg nach dem anderen krönte den Siegeslauf der genannten Heerführer, bis jetzt die Einnahme von Konstanza und der Anmarsch auf Cernavoda zu überlegen Erfolge zur glänzenden Vollendung gelangt hat.

Es die Agence Havas und Reuter über diese Ereignisse ein einziges Wort die Sprache verlieren, d. h. verzichten werden, der Welt große Worte von den Helden unserer gegenwärtigen Feinde gleichsam als Selbstironie zu melden — zu erwarten, wäre nach den Erfahrungen in langer Kriegszeit verfrüht. Was wir aber wissen und was uns

mit stolzer Zuversicht erfüllt ist, daß jeder dieser neuen Siege die Mittelmächte und ihre Verbündeten einem glänzenden Frieden näherbringt. Einem Frieden, den wir selbst diktieren werden, und kein anderer.

Ämtlicher bulgarischer Tagesbericht.

Sofia, 23. Okt. (Wolff-Tele.)

Ämtlicher Heeresbericht:

Mazedonische Front. Zwischen dem Prespa-See und der Cerna schwache Artilleriekämpfe. Im Cernabogen haben die Kämpfe noch nicht ihr Ende gefunden. Unsere Truppen, verstärkt durch deutsche Bataillone, rücken gegen die Dörfer Brod und Elviha vor. Im Moglenicatal und westlich vom Wardar schwache Kanonade. Deutlich des Wardar lebhaftes Geschützfeuer. Ein starker nördlicher Angriff des Feindes gegen das Dorf Bogoroditsa wurde durch unser Feuer und Kettenweise im Nahkampf abgewiesen. Am Fuße der Belasica Planina Ruhe. An der Strumafront beschloß die feindliche Artillerie mehrere bewohnte Ortschaften vor unseren Stellungen. Am ägäischen Gestade Ruhe.

Rumänische Front. Ränas der Donau Ruhe.

In der Dobrudscha setzten die verbündeten Truppen am 22. Oktober die Verfolgung des Feindes fort. Um 1 Uhr nachmittags ritt unsere Kavallerie in die Stadt Konstantza ein. Am Abend erreichten und besetzten Abteilungen des rechten Flügels die Linie Islam Tepe (16 Kilometer nordwestlich Konstanza) — Dorf Macay nördlich der Eisenbahnlinie, während Truppen des linken Flügels die Linie Idris-Uclus — Coie 127 (6 Kilometer südlich Meschid) und die Höhen 6 Kilometer nördlich von Uclus — Mamut — Coie 159 besetzten.

An der Küste des Schwarzen Meeres zog sich ein russisches Geschwader, das mit seiner Artillerie am Kampf teilgenommen hatte, zurück und verschwand in Richtung nach Norden.

Ein deutsches Wasserflugzeug landete hinter der feindlichen Front auf dem Flugplatz bei dem Dorfe Karakum und zerstörte zwei Flugzeuge, nachdem es die Soldaten des feindlichen Postens getötet hatte. Das Wasserflugzeug ist unverletzt zurückgekehrt.

Kronrat im rumän. Hauptquartier.

Wien, 24. Okt. (Eig. Tel. Genf. Bln.)

Nach einer aus Bukarest eingetroffenen Meldung wurde im rumänischen Hauptquartier auf besonderen Wunsch Bratianus und Averescu ein Kronrat abgehalten. In diesem unterbreitete Averescu seine Mitteilungen über die Kriegslage und beantragte, daß die rumänische Armee sich an die Grenze zur Defensive zurückziehen wolle und erst, wenn die Russen Komel und Tembera besetzt hätten, solle der Einsatz in Siebenbürgen wiederholt werden. Der französische und der russische Militärbevollmächtigte pflichteten dem Antrag bei. Nur Peter Carp stimmte dagegen und stellte dem Antrag, man müsse auf Grundlage des „Status quo“ Frieden schließen. Peter Carp wurde niedergestimmt, und es wurde beschlossen, den Antrag Averescus anzunehmen.

Ein Russe über Fehlschlag aller Offensiven.

Stockholm, 24. Okt. (Eig. Tel. Genf. Bln.)

Die „Petersburger Börsenzeitung“ bringt einen pessimistischen Artikel von Oberst Schumski über die militärische Lage Rumäniens. Der Oberst schreibt: „Die von den Verbündeten unternommene Offensive hat nicht viel genützt; Rumänen ist schwächer als je. Die rumänische Armee hat, um der vollständigen Vernichtung zu entgehen, die direkte Hilfe gegen Falkenhayn nötig. Transilvanien ist gegenwärtig der Schwerpunkt aller Fronten. Werden die Russen hier zurückgeworfen, so kann der Feind die ganze Ostfront aufrücken. Wenn die Russen geschlagen werden, so können die Verbündeten wenig ausdrücken. Die Auswirkung der französisch-englischen Offensive auf die russische Front ist überhaupt ganz unbedeutend. Ihre Erfolge sind so gering, daß die deutsche Heeresleitung nicht einmal gezwungen ist, größere Truppenverbände dort zusammenzuhalten.“

Zum Tode des Grafen Stürzgrub.

Beileid des Kaisers Franz Josef.

Wien, 24. Okt. (Wolff-Tele.)

Der Kaiser hat an den Statthalter Grafen Heinrich Grafen Stürzgrub folgende Depesche gerichtet:

Aufs tiefste erschüttert durch das Ableben meines vor wenigen Stunden einem ruhlosen Anschlag zum Opfer gefallenen österreichischen Ministerpräsidenten Karl Grafen v. Stürzgrub, Ihres nun jah aus dem Leben geschiedenen Bruders, drängt es mich, Ihnen, lieber Graf, sowie Ihren Geschwistern, den Grafen Josef und Ferdinand, und auch der Gräfin Anna Paar aufrichtigst zu versichern, daß ich Ihren Schmerz ob dieses überaus schweren Verlustes aus ganzem Herzen innigst teile. Mit Wehmut gedenke ich des ungewärtigten Abschlusses, den hierdurch die pflichtgetreue, in ernsten Zeiten bewährte und heiß hingebungsvolle Beistandung des Grafen Karl gefunden hat.

Franz Josef.

Auch der Thronfolger Erzherzog Franz Josef hat an den Statthalter Grafen Heinrich Grafen Stürzgrub eine in den wärmsten Ausdrücken gehaltene Kondolenzdepesche gerichtet.

Wien, 24. Okt. (Wolff-Tele.)

Reichskanzler v. Bethmann Hollweg hat dem Minister des Inneren Baron Burian im eigenen Namen sowie namens der deutschen Regierung anlässlich der Ermordung des Grafen Stürzgrub die wärmste Teilnahme ausgesprochen.

Der König von Bulgarien hat dem österreichisch-ungarischen Gesandten sein Beileid ausgedrückt mit dem Erwünschen, seine Teilnahme auch der österreichisch-ungarischen Regierung bekannt

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 23. Okt. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Mit unveränderter Stärke ging gestern der gewaltige Artilleriekampf auf dem Nordufer der Somme weiter. Vom Nachmittag bis tief in die Nacht hinein griffen zwischen Le Sars und Les Boefs die Engländer, anschließend bis Mancourt die Franzosen mit sehr starken Kräften an. Unsere tapfere Infanterie, vortrefflich unterstützt durch die Artillerie und die Flieger, wies in ihren zusammengekauften Stellungen alle Angriffe blutig ab. Nur nordwestlich von Sailly ist der Franzose in einem schmalen Grabenrest der vordersten Linie beim Nachantritt eingedrungen.

Südlich der Somme gelang am Vormittag unser Vorstoß im Nordteil des Amboswaldes nördlich von Chaulnes. Heute Nacht ist dort befehlsgemäß unsere Verteidigung ohne Einwirkung des Feindes in eine östlich des Waldstückes vorbereitete Stellung geleitet worden.

Seeresgruppe Kronprinz. Zwischen Argonnen und Bozore war das Artilleriefener lebhaft.

Nähe der Küste, im Somme- und Maasgebiet sehr reger Fliegerbetrieb.

Zweihundzwanzig feindliche Flugzeuge sind durch Luftangriff und Abwehrfeuer abgeschossen, elf Flugzeuge liegen hinter unseren Linien. Hauptmann Boelcke bezwang seinen 37. und 38. Leutnant Frankl den 14. Gegner im Luftkampf.

Flugzeuge des Feindes bewarfen Metz und Orschaffen in Lothringen mit Bomben; militärischer Schaden ist nicht entstanden, wohl aber haben fünf Zivilpersonen und erkrankte Gefangenene weitere infolge Einatmung der den Bomben entströmten giftigen Gase.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Prinzen Leopold von Bayern. Anher zeitweilig lebhaftem Feuer weichen von Süd und der jetzt durchgeführte gänzliche Vertreibung der Russen vom Westufer der Karajowka keine besonderen Ereignisse.

Front des Generals d. R. Erzherzog Karl. Keine Aenderungen der Gesamtlage.

Am Fredeaspah machten wir 500 Rumänen, dabei sechs Offiziere, zu Gefangenen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Generalfeldmarschalls v. Mackensen. Trotz stürmendem Regen bei aufgeweichtem Boden haben in unermüdlich schnellem Nachrücken die verbündeten Truppen in der Dobrudscha, vereinzelt Widerstand brechend, die Bahnlinie östlich von Murfatlar weit überschritten. Konstanta ist genau acht Wochen nach der Ausrückung Rumäniens von deutschen und bulgarischen Truppen eingenommen.

Auf dem linken Flügel nähern wir uns Cernavoda.

Ein Marineflugzeug landete weit im Rücken des zurückweichenden Feindes, zerstörte zwei Flugzeuge am Boden und scherte unverletzt zurück.

Mazedonische Front. Am Gernabogen ist durch Angriff von deutschen und bulgarischen Truppen der Feind in die Verteidigung gedrängt.

Ostlich des Warbar leitete ein nächtlicher Vorstoß gegen die deutschen Stellungen.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Kaiser.

Berlin, 23. Okt. (Wolff-Tel.)

Anlässlich des Geburtstages der Kaiserin weist der Kaiser zur Zeit in Potsdam.

Berlin, 23. Okt. (Amtlich.)

Der Kaiser ist heute vormittag um 10¹⁵ Uhr im Reichskanzlerpalais einetroffen und hat dort einen längeren Vortrag des Reichskanzlers entgegengenommen. Um 12 Uhr verließ Seine Majestät das Reichskanzlerpalais.

Luftangriff auf Sheerneck.

Berlin, 23. Okt. (Amtlich.)

Am 22. Okt. morgens erfolgte ein Angriff feindlicher Wasserflugzeuge auf unsere östlichen Inseln. Der Angriff verlief ergebnislos, es ist keinerlei Schaden angerichtet.

Am 22. Oktober nachmittags belegte eines unserer Marineflugzeuge den Bahnhof und die Dockanlagen von Sheerneck in der Themsemündung erfolgreich mit Bomben.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Der englische Bericht.

London, 23. Okt. (Wolff-Tel.)

Amtlich wird gemeldet: Ein feindliches Flugzeug näherte sich Sheerneck nachmittags 1 Uhr 45 Min.; es flog sehr hoch und warf vier Bomben ab. Drei fielen in den Hafen, eine vierte in die Nähe des Bahnhofes, wo sie mehrere Eisenbahnwagen beschädigte. Britische Flugzeuge flogen auf. Der Angreifer flog in nordöstlicher Richtung davon. Menschenverluste werden nicht gemeldet.

Amtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 23. Okt. (Wolff-Tel.)

Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seeresfront des Generals d. R. Erzherzog Karl: In den Kämpfen bei Fredeal wurden 6 rumänische Offiziere und 555 Mann gefangen. Die Gesamtlage ist unverändert.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Das wechliche Karajowka wurde durch Wegnahme der letzten, noch von den Russen besetzten kleinen Geländestücke vom Feind vollständig geläubert.

An den übrigen Frontteilen außer stellenweise lebhaftem Artilleriefener keine Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstentländischen Front nahm das italienische Artilleriefener gestern wieder an Heftigkeit zu. In Tirol und Kärnten war die Gefechtsintensität gering.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den L. u. T. Truppen nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Döfler, Feldmarschalleutnant.

Amtlicher russischer Bericht vom 22. Oktober.

Westfront: An der Karajowka wird in der Gegend der Dörfer Wischniki und Slaworochy erbittert um den Besitz der Höhen und Wälder auf dem Westufer des Flusses gekämpft. Die Stellungen gehen von einer Hand in die andere über. Der Feind unternimmt verzweifelte Angriffe, die wir durch unser Feuer abschlagen.

Zum Tode des Grafen Stürgkh.

Wien, 23. Okt. (Privat-Tel. ab.)

Ganz Wien steht noch immer unter dem Eindruck der Mordtat. Die öffentlichen Gebäude, Schulen und Häuser der Stadt haben Trauerflaggen gehisst. Drei Brüder des ermordeten Ministerpräsidenten, von denen der eine, Feldmarschalleutnant Graf Stürgkh, lange Zeit als Vertreter des österreichischen Armeoberkommandos im deutschen Hauptquartier war, sind gestern in Wien eingetroffen. Die Umgebung des Hotels Palais und Schatz war gestern den ganzen Tag über von tausenden von Menschen umlagert. Nachmittags wurde im altberühmten Rodenapalais die Leiche aufgebahrt. Außerordentlich zahlreich sind die Beileidsbezeugungen, die in Wien auf telegraphischem Weg ankamen, ebenso zahlreich die Beileidstelegramme aller in Wien weilenden Mitglieder des Ministerrates und der Aristokratie. Am Dienstag wird die Leiche einsegnet und Mittwoch mittels Sonderzuges nach Graz überführt.

Wien, 23. Okt. (Wolff-Tel.)

Die Aufbahrung der Leiche des Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh im großen, schwarz ausgetragenen Marmormosaik des Ministeriums wurde heute früh vollendet. Die Leiche ist mit der Uniform des Ministerpräsidenten bekleidet, geschmückt mit dem Bande zum Großkreuz des Stephansordens. Sie ruht in einem schwarzen Metallarge, dessen oberer Rand aus Glas besteht und die ganze Gestalt des Verstorbenen sehen läßt. Der Marmormosaik ist auf Leichte mit Palmen und Blattschönheiten geschmückt. An den Stufen des Sarges und an den Wänden mehrten sich seit heute früh die Kränze. Vormittags war der Zutritt zu der Leiche gestattet.

Budapest, 23. Okt. (Privat-Tel. ab.)

Bei dem Verhör, welchem die Polizei den Attentäter unterzog, gab Dr. Adler zu, daß er sich schon seit geraumer Zeit mit dem Gedanken getragen habe, den Ministerpräsidenten aus dem Wege zu schaffen, und daß das Verbot der von den Universitätsprofessoren einberufenen Sonntagsversammlung im Konzerthaus, die die Einberufung des Parlaments besprochen sollte, den Entschluß in ihm zur Reife gebracht habe. Er habe im Hotel eine Reitknechtin gewartet, da zwischen ihm und dem Ministerpräsidenten eine Dame gesehnen habe, die ein Schuß gefährdet hätte, und er unnützes Blutvergießen vermeiden wollte.

Der sechszehprozentige Zinsfuß.

Eine Kritik im Unterhaus.

London, 23. Okt. (Wolff-Tel.)

In der Debatte im Unterhaus über die 5. konsolidierte Bonds-Bill kritisierte Sir C. Henry die überaus mäßige Ausgabe von Schatzwechseln, die jetzt etwa 1100 Mill. Pfund Sterling betragen. Deren Nachteil liege in dem übertrieben hohen Zinsfuß. Dieser schädige nicht den Kredit, aber das finanzielle Prestige Englands. Außerdem drücke er den Preis der erstklassigen Wertpapiere herab. Sehr viele dieser Schatzwechsel gingen nach den Vereinigten Staaten, wo ein gewisser Teil der Bankiers deutschfreundlich sei. England habe jetzt 1500 Millionen kurzfristige Wertpapiere. Es sei ein schrecklicher Gedanke, daß noch am Ende des Krieges ein so hoher Zinsfuß vorhanden sein könnte. — Mac Kenna antwortete, er lege Wert darauf, daß die Schatzwechsel nach Amerika gingen. England habe jeden Wochentag etwa 2 Millionen Pfund Sterling an Amerika zu zahlen. Dazu müsse er freie Hand haben. Man solle ihm nicht fortwährend die Höhe des Zinsfußes vorwerfen. Wenn man das Geld nicht in Amerika aufbringen könnte, so könnte England den notwendigen Bedarf an Weizen, Kupfer, usw. für sich und die Verbündeten nicht decken. Man müsse bedenklich bedenken, daß es nicht darauf ankomme, das nötige Geld in England aufzubringen, sondern in den Vereinigten Staaten. Die Regierung habe stets beabsichtigt, von dem Parlament in dem geeigneten Augenblick eine langfristige Anleihe zu verlangen, aber das Schicksal müsse in der Lage sein, den rechten Zeitpunkt zu wählen. Es liege nicht im Interesse der Steuerzahler, daß das Schicksal wider seine besser Einsicht genötigt würde, eine Anleihe von 15, 20 oder 25 Jahren auszugeben. Mac Kenna sagte weiter, die Aufgabel Englands würden leider durch die Munitionserzeugung und die Vorkasse an die Verbündeten vermehrt. — Mac Kenna betonte, daß Mac Kenna die Hauptkritik unbeantwortet lassen habe, daß nämlich der Zinsfuß von 6 Prozent die andern Wertpapiere herabdrücke. Dieser Verlust sei bereits in die Millionen von Pfund Sterling; dies sei ein absoluter Verlust und eine große Schädigung des Handels. Ebenso werde der britische Kredit schwer geschädigt, da alle Welt wisse, daß England zu 6 Prozent borgen müsse. Er wünsche zu wissen, welche Finanzautoritäten Mac Kennas Entschlüsse gebildet hätten. — Samuel sagte, die Bank von England verleihe, vermittelt der Schatzwechsel, den Geldmarkt zu kontrollieren. Die Regierung müsse eine große langfristige Anleihe aufnehmen.

England nicht mehr Weltbankier.

London, 23. Okt. (Wolff-Tel.)

Der Washingtoner Korrespondent der „Morning Post“ meldet, daß Argentinien, das vor dem Kriege von London finanziert wurde, in New-York über eine Anleihe von 100 Millionen Dollars verhandelt.

England ist also in Gefahr, die höchste Stufe seiner Macht, seine Rolle als Weltbankier, an die Vereinigten Staaten zu verlieren.

Englisch-schwedische Wirtschaftskonferenz.

Genf, 23. Okt. (Wolff-Tel.)

Meldung der Agence Havas. Französische Delegierte werden an der englisch-schwedischen Wirtschaftskonferenz teilnehmen, die in Kurzem in London zusammentreten wird, um den wirtschaftlichen Güteraustausch mit Schweden zu regeln.

Kopenhagen, 23. Okt. (Wolff-Tel.)

„Nat. Tid.“ meldet: In letzter Zeit mußte eine Anzahl dänischer Dampfer von Kopenhagen nach Malmö und nach

</

Aus der Stadt.

Fleischverteilung.

In dieser Woche gelangen 200 Gramm Schlachto Viehfleisch auf die Fleischmarken Nr. 1 bis 8 zur Verteilung. Der Verkauf beginnt am Mittwoch morgens 8 Uhr mit der Schlachtabgruppe A—D. Verschiedene Anfragen veranlassen uns zu der Bemerkung, daß bei dem marktfreien Verkauf des abgeriebene Fleisches die festgesetzten Höchstpreise unter allen Umständen innegehalten werden müssen.

In der nächsten Zeit wird leider mit einem weiteren Rückgang der zur Ausgabe gelangenden Fleischmenge gerechnet werden müssen, da die Zahl der gewerblichen Schlachtungen durch das Landesfleischamt neuerdings bedeutend herabgesetzt worden ist, bei Kälbern und Schweinen teilweise auf die Hälfte der früher festgesetzten Zahlen. Der Mangel an Schweinen dürfte nicht zum wenigsten auf die ziemlich verfehlten Bestimmungen über die Hausfleischungen zurückzuführen sein, die zur Folge haben, daß die meisten Schweine kurz vor der Schlachtreise in anderen Bezirken übergeben und auf diese Weise der Allgemeinheit entzogen werden.

Verhütung. Der bisherige Baufeldrat Lange beim Polizeibauamt I Wiesbaden ist zum Regierungsbauinspektor ernannt worden. Der Polizeichefmeister Franzmann in Wiesbaden ist vom 1. September ab zum königlichen Eichmeister ernannt worden.

Die Kreisynode der Stadt Wiesbaden tagt am Mittwoch im Gemeindefaß an der Steingasse. Auf der Tagesordnung steht ein Bericht über die Vorlage des königlichen Ausschusses, welche Aufgaben erwachsen der kirchlichen Jugendpflege aus der Erfahrung und dem Geiste dieser Zeit? Berichterstatter sind Pfarrer Reesemeyer und Rektor E. Kolb. Die Leitung der Synode liegt in den Händen des Herrn Pfarrers Reesemeyer anstelle des erkrankten Herrn Defans Bidel.

Hypotheken-Einigungsamt Wiesbaden. Wie der Magistrat bekannt gibt, hat der Minister des Innern das Hypotheken-Einigungsamt Wiesbaden, zu dessen Vorsitzenden der Rechtsanwalt Dr. Schuhmann bestellt ist, anerkannt. Anträge an das Hypotheken-Einigungsamt sind im Gebäude Nr. 1, Zimmer 12, in der Zeit von 11—1 Uhr vormittags zu stellen. Hypothekenschuldner und Hypothekengläubiger sind verpflichtet, auf Erfordern des Hypotheken-Einigungsamts vor diesem zu erscheinen; die Hypothekenschuldner sind außerdem verpflichtet, über die für die Vermittlung erheblichen, vom Hypotheken-Einigungsamt bestimmt bestimmten Tatsachen Auskunft zu erteilen. Zum Erscheinen und zur Auskunftserteilung können die Genannten auch eine einmalige Ordnungsstrafe bis zu einhundert Mark von Seiten der Gemeindebehörde angehalten werden. Über die Richtigkeit und Vollständigkeit der Auskunft kann außerdem eine Verurteilung an Eidesstatt angefordert werden. Wegen der Befreiung der Ordnungsstrafe findet Beschwerde statt. Sie ist binnen zwei Wochen bei der Gemeinde-Aufsichtsbehörde zu erheben; diese entscheidet endgültig.

Ziviltragen auf Urlaub. Eine kriegsministerielle Anordnung lautet: Mannschaften, Unteroffiziere und Gemeine dürfen auf Urlaub nur dann Zivilkleidung tragen, wenn die beurlaubenden Vorgesetzten die Genehmigung dazu erteilt und einen Vermerk darüber auf den Urlaubsschein ausgenommen haben. — Beurlaubte Vorgesetzte sind vor dem Urlaubsantritt auf die erforderliche Zurückhaltung bei Gesprächen, insbesondere über militärische Angelegenheiten, hinzuweisen.

Bezüge um Befreiung vom Wehrdienst. Das Stellvertretende Generalkommando des 18. Armee-Korps weist wiederholt darauf hin, daß Bezüge um Befreiung vom Wehr-

November und Dezember

lassen entscheidende Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen erwarten! Es verläßt daher niemand, die „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“ rechtzeitig zu bestellen. Bei Zustellung durch unsere Träger oder Filialen kostet die Ausgabe A 70 Pfg., die Ausgabe B (mit der illustrierten humoristischen Wochenschrift „Kochbrunnengeister“) 90 Pfg., durch die Post 80 Pfg. bezw. 1 Mk. Bei freier Zustellung ins Haus kommen 10 bezw. 14 Pfg. Bestellgeld hinzu. Jeder Bezahler der „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“ ist völlig kostenlos mit 500 Mk. bezw. 1000 Mk. laut der bestehenden Versicherungsbedingungen gegen Unfall versichert. Bisher wurden 36 825 Mk. an verunglückte Bezahler der „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“ oder deren Hinterbliebene ausgezahlt.

dienst (Reklamationen) nur in den allerdringendsten Fällen Berücksichtigung finden können, insbesondere, wenn die Arbeit des Reklamierenden zur Vermeidung eines äußeren Notstandes bei wichtigen kriegswirtschaftlichen Arbeiten vorerst nicht entbehrt werden kann. Etwaige, eingehend zu begründende Gesuche sind — abgesehen von besonders zugelassenen Ausnahmefällen — nicht unmittelbar an das stellvertretende Generalkommando, sondern an den Zivilvorstehenden der Ersatzkommission (Polizeipräsident, Kreisrat, Landrat) zu richten. Reklamationen bei der Einberufung beziehungsweise nach Ausschreibung eines Stellungsbescheides sind gesetzlich unzulässig und müssen grundsätzlich abgelehnt werden.

Verband deutscher Fremden- und Familienheimbesitzer (Eich Leipzig). Der Gesamtverband dieses Verbandes trat in der vorigen Woche unter der Leitung des Buchdruckereibestitzers Kleiser aus Bad Nauheim in Weimar zu einer Sitzung zusammen. Anstelle des auscheidenden Schatzmeisters, Verlagsbuchhändler Möhlke in Leipzig, wurde der Fremdenheimbesitzer Arthur Hansfelder aus Oberhesslorenhausen gewählt. Die Zahl der im abgelaufenen Geschäftsjahr in den Verband neu eingetretenen Mitglieder beträgt 20. Über die bisherigen Vorarbeiten im Interesse der Errichtung einer Spar- und Darlehenskasse berichtet der Vorsitzende Kleiser. Der Gesamtverband beschloß, die weitere Förderung der Angelegenheit erst nach dem Kriege eintreten zu lassen. Der Beitritt zum Bundes deutschen Verkehrsvereine wurde nach eingehender Besprechung abgelehnt. Der Ehrenvorsitzende des Verbandes, Oberbürgermeister am Ende in Dresden, wurde gewählt, um dem Präsidenten des Kriegsernährungsamts in Berlin eine erneute Eingabe des Verbandes zu überreichen und durch persönlichen Vortrag den Inhalt der Eingabe zu vertreten. Oberbürgermeister Nowak aus Bad Reinerz beiratete: der Arbeitsausschuß möge beim Kriegsernährungsamt auf die Einführung einer Reichsbrotkarte hinwirken. Für die nächstjährige Tagung des Verbandes wurde Bad Charlottenbrunn gewählt. Schließlich wurde ein Antrag des Oberbürgermeisters am Ende dahin angenommen, die in Folge des Kriegsausbruchs seinerzeit abgebrochenen Verhandlungen mit dem Allgemeinen deutschen Pensionistenvereinenverbande zu Leipzig wieder auf-

zunehmen. — Der Arbeitsausschuß der vom Verband deutscher Fremden- und Familienheimbesitzer (Eich Leipzig) und dem Allgemeinen deutschen Pensionistenvereinenverband zu Leipzig eingeleitet worden ist, hielt in Dresden eine Sitzung unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters am Ende ab. Von den einzelnen Ortsgruppen beider Verbände waren sechzehn Anträge eingegangen; sie bezogen sich zum Teil auf die Verpflegung der in den Fremdenheimen der Großstädte und den Fremden- und Familienheimen in den Kurorten Aufnahme findenden Personen beziehentlich Kurgäste. Man beschloß, in einer Eingabe beim Kriegsernährungsamt vorstellig zu werden. Ein Antrag der Fremden- und Familienheimbesitzer in Oberhof geht dahin, daß mehrere Wochen vor dem Beginn der Kurzeit nach der früheren Gähzahl ein gewisser Vorrat der notwendigen Lebensmittel überwiesen wird als Reserve für die Zeiten, in denen es der Gemeindeverwaltung beziehentlich der Ortskommission unmöglich ist, die erforderlichen Nahrungsmittel für die Pensionisten und Kurgäste zu beschaffen.

Preussische-Süddeutsche Klassen-Lotterie. Die Erneuerung der Lose zur 5. Klasse, der Haupt- und Schluss-Ziehung, hat bei Verlust des Anrechtes bis zum 2. November zu erfolgen.

Bestandene Reifeprüfung. Am hiesigen Kgl. Gymnasium fand am 18., 19. und 20. Oktober die Reifeprüfung des Kandidaten und Oberprimars Karl Minola aus Wiesbaden statt, wobei der Minister ausnahmsweise die Genehmigung erteilt hatte. Die Prüfungskommission hat einstimmig dem Prüfling das Zeugnis der Reife ausgestellt.

Wo ist der Gänsefisch? In derselben Nacht, in der in einem Garten an der Dohleimer Straße zwei Schweine gestohlen und geschlachtet wurden, sind auch auf einem benachbarten Grundstück, auf dem sich ein Kohlenlager befindet, sechs gemästete Gänse geschlachtet und mitgenommen worden. Die Kriminalpolizei fahndet nach dem Täter und bittet, entsprechende Mitteilungen, auch solche über den Verbleib der Tiere, auf Zimmer 5 oder 18 der Polizeidirektion zu machen.

Die Deutschen Verlustlisten. Ausgabe Nr. 1210 und 1220, enthalten die preussische Verlustliste Nr. 865, die bayrische Verlustliste Nr. 309, die sächsische Verlustliste Nr. 345 und die württembergische Verlustliste Nr. 480. Die preussische Verlustliste enthält das Infanterieregiment Nr. 116, die Reserve-Infanterieregiment Nr. 80 und 115, das Landsturm-Infanteriebataillon Darmstadt und das Landsturm-Infanterie-Erhabataillon Darmstadt.

Standesamts-Nachrichten vom 18. bis 20. Oktober Todesfälle. Am 18. Oktober: Stationsvorsteher a. D. August Peters 73 J. Magdalena Müller, geb. Fischer, 68 J. Hauptmann a. D. Benno Fleischmann, 79 J. Straßenbauarbeiter Philipp Kleinhardt, 79 J. Sophie Freisem, geb. Birkelbach, 34 J. — Am 19. Oktober: Rentnerin Luise Burckhardt, 81 J. Maria Bode, geb. Volkmann, 76 J. — Am 20. Oktober: Marie Matthes, geb. Behrend, 86 J.

Diesjährige Weihnachts-Geschenksverteilung der Feldtruppen.

Das stellvertretende Generalkommando des 18. Armee-Korps teilt mit:

Die allgemeine Versorgung der Feldtruppen mit Weihnachtsgeschenken wird nach den bewährten Grundsätzen des Vorjahres erfolgen. Jeder Angehörige des Feldheeres und der Marine soll eine Weihnachtsgabe erhalten. Der private Weihnachtsverkehr an eigene Angehörige im Felde wird hierdurch natürlich nicht berührt; derartige Sendungen gehen nach wie vor über die Militärpostämter. Jeder Korpsbezirk bringt die Weihnachtsgaben für alle Truppenteile und Formationen auf, die in dem betreffenden Korpsbereich ihren Einsatzpunkt haben.

Sammlungen für solche Truppenteile, die ein anderer Korpsbezirk zu versorgen hat, bedürfen der besonderen Genehmigung des Kriegsministeriums.

Alle Anträge betreffend Sammlung von Weihnachtsgaben sind der Presseabteilung des stellvertretenden Generalkommandos des 18. Armee-Korps Frankfurt a. M. vorher vorzulegen. Die Ergebnisse aller von Einzelpersonen, Zeitungen und Vereinen veranstalteten Sammlungen sind

Frau von Bengern verabschiedete sich weniger liebend, als sie bei ihrer Ankunft gewesen war, von Jutta. Jutta machte eine ehrerbietige Verbeugung und sah Jutta an, als wolle er sie bitten, ihn Polos Taktlosigkeit nicht entgelten zu lassen. Sein warmer, bittender Blick drang ihr ins Herz, und sie schloß sich so verwirrt, daß sie froh war, als die Tür hinter den beiden Menschen ins Schloß fiel.

Eine Weile blieb sie mit geschlossenen Augen und trampfhaft verchlungenen Händen stehen. Dann schritt sie hastig zum Fenster und sah verstockt hinunter auf die Straße. Frau von Bengerns Wagen hielt vor der Tür. Jetzt trat sie aus dem Hause, gefolgt von Günter Hohenegg. Er half ihr artig in den Wagen, stieg aber nicht mit ein. Jutta sah, daß er eine Einladung dazu durch eine Gebärde ablehnte. Er küßte Frau Polos Hand, die sie ihm aus dem Wagen reichte, und trat mit einer Verbeugung zurück. Der Wagen fuhr davon. Eine schmale Hand in elegantem Handschuh winkte noch einen Gruß heraus. Günter Hohenegg zog den Hut und stieg nach der entgegengesetzten Seite davon.

Mit einem tiefen Atemzug trat Jutta vom Fenster zurück. Es war eine leise Freude in ihr, daß Herr von Hohenegg nicht mit der schönen Frau zusammen fortgefahren war. Aber dann fielen wieder traurige Schatten über ihr Antlitz. Sie war wieder mit ihrem Verhängnis, mit ihrer Sorge und Trauer allein. Eine Weile starrte sie vor sich hin. Dann raffte sie sich auf. „Mutterle wird warten“, flüsterte sie vor sich hin.

Sie trübte über ihr Gesicht, als wolle sie alles fortwischen, was sie bewegte. Sie mußte ja selbst mit einem freudigen Lächeln vor der Mutter treten. Ach, was kostete sie dieses Lächeln!

Als sie ins Wohnzimmer trat, sah ihr die Mutter erwartungsvoll entgegen.

„Run, Jutta? Hat Frau von Bengern eins der Willen gefallen?“

„Sie hat jedenfalls eins gekauft, Mutterle! — Das Stilleben mit dem Spitzenhaube und den Rosen. Und denke nur, dreihundert Mark bekomme ich dafür.“

Die alte Dame faltete die Hände.



Der Ersahreservist im Pionierregiment Nr. 20 Karl Hoffmann, Sohn des Kgl. Requisitioners Alfred Hoffmann, erhielt auf dem westlichen Kriegsschauplatz das Eisene Kreuz.

Das heilige Kriegsehrenzeichen wurde den langjährigen Vorstandsmitgliedern des hiesigen Zweigvereins vom Roten Kreuz Sattlermeister Karl Kühne und Betriebsleiter Friedrich Wünnemann verliehen.

Der Gardist Peter Müller aus Eltville hat das Eisene Kreuz erhalten.

Das Eisene Kreuz bekam der Unteroffizier Peter Mittag aus Aldehausen.

Lehrer Börg aus Krieglitz erhielt das Eisene Kreuz und die heilige Tapferkeitsmedaille.

unter Benachrichtigung des stellvertretenden Generalkommandos der Sammel- und Verteilungsstelle des Korpsbezirks auszuführen. Wie im Vorjahre hat die Kriegsfürsorge Frankfurt a. M. mit Billigung des stellvertretenden Generalkommandos und im Einvernehmen mit den zuständigen Territorialdelegierten, den Abnahmestellen I und II und allen Organisationen des Roten Kreuzes die Sammlung und Verteilung aller im Korpsbereich einachsenden Weihnachtsgaben übernommen.

Von Spendern gewünschte Wünsche betreffend Zuweisung der Gaben an bestimmte Truppenteile, soweit sie im Korpsbezirk ihren Ersatztruppenteil haben, werden weitgehend berücksichtigt, sofern solche Sendungen bis zum 10. November bei der Kriegsfürsorge Frankfurt eintreffen. Der Militärbehörde muß indes das Recht gewahrt bleiben, nach billigen Ermessen auszuweichen.

Die Abbeiförderung der Sendungen erfolgt unter Mitwirkung des stellvertretenden Generalkommandos durch das Militärpaketamt Frankfurt. Ganze Wagenladungen werden durch Verladungsstellen hinausgeleitet, die sich auf dem Gebiet der freiwilligen Liebestätigkeit besondere Verdienste erworben haben.

Für die Feldtruppen sind wie im Vorjahre der Kopfkarte entsprechende, besonders zusammengestellte Geschenklisten vorgesehen; für die Sammlung einer großen Beispende hat sich ein besonderer Ausschuss gebildet.

Für Kranke und Verwundete, für Pfleger und Pflegerinnen in den Lazaretten der Kriegsschauplätze sind Einzelpakete erwünscht; auch müssen solche in ausreichender Menge zur Verfügung des Kriegsministeriums zum Ausgleich für weniger reich bedachte Truppenteile bereitstehen. Diese Pakete sollten in weihnachtlicher Ausstattung als „Weihnachtspakete der Heimat“ kennlich gemacht werden und die Adresse des Abänders enthalten; die Beifügung einer Antwortkarte für den Empfänger wird empfohlen. Der Wert der Einzelpakete soll den Betrag von 5 Mark nicht übersteigen.

Für die Auswahl des Inhalts werden folgende Gegenstände empfohlen: Holenträger (ohne Gummi), Zahnbürsten, Zahnpulver, Haarbürsten, Taschentücher, Kleiderbürsten, Stiefelbürsten, Bruchbeutel, Geldtaschen, Notizzettel, Briefpapier, Postkarten, Bleistifte, Briefstücken, Taschenmesser, elektrische Lampen, Ersatzbatterien, Gebetsbücher, Pfeifen, Pfeifentücher, Mundharmonikas, Nähmaschinen, Sicherheitsnadeln, Zigarren, Zigaretten, Rauchtabak, Lurze und lange Rauchpfeifen, Zigarrentaschen, Kartenspiele, Taschenuhren, Konjerven (nicht Weißblech Dosen), Marmelade, Fruchtstücke, alkoholfreie Getränke, Bouillonwürfel, eingemachte und gedörrte Früchte, Gerichte, Nussmops, Nusskerne, Nüsse ohne Schale, Bier, Rotwein, leichter, unversäuerter Landwein, Velestoff, Spiele (Schach, Salma, Domino), Weihnachtsgeschäft und dergleichen. Geldspenden werden im Sinn der Geber innerhalb der gesamten Weihnachtsgabenanwendung verwandt. Von dem Verband vererblicher Schwären, Obst und dergleichen, wird dringend abgeraten. Auf die Verpackung ist besonderer Wert zu legen, es sollten nur gute Pappschachteln genommen werden, die noch mit einer Umhüllung aus hartem Papier zu versehen und zu verschließen sind.

Auf die demnächst erscheinenden Aufrufe zum Spenden von Weihnachtsgaben wird im Interesse des Geliebten der ganzen Weihnachtserwartung besonders hingewiesen.

Kunst und Wissenschaft.

Städtische Gemäldegalerie Wiesbaden.

Herr Geheimrat Vagenknecher hat seiner Sammlung, die dem Museum teilweise überlassen ist, wieder 9 treffliche Werke hinzugefügt. Vor allem war er bestrebt, das Lebenswerk Wilhelm Frickners möglichst vollständig vorzuführen. Schon der Gegenstand der 6 Bilder zeugt von einer ganz ungewöhnlichen Vielseitigkeit des Künstlers. Hier sehen wir ein nacktes Mädchen, das in einer zinnähnlichen roten Kapsel trägt, dort einen Reiter auf dunklem Pferd. Ein Hundelkopf, ein Waldbach vor einer rötlichen Mauer, der Siaruberger See unter blauem Himmel, ein Mädchen auf dem Balkon — wer sollte glauben, daß der Pinsel desselben Meisters all diese Werke geschaffen hat? Die arm erdigen dagegen die Sozialisten, die immer denselben Vorwurf in geringer Veränderung abwandeln. Und wie meisterhaft im Zusammenhange der immer leuchtender werdenden Farben sind all diese Bilder geschaffen! Unter dem Einfluß von Veibl ist ein Mädchenkopf von Schultze beige gemalt; die blühende Gesichtsfarbe besonders zeigt die Frummenhaftigkeit seiner Kunst. Von Veibls Freund Sperl sehen wir eine kleine Beerenleserin. Demselben Kreise gehörte auch Hirth du Fresne an, von dem ein Männerkopf in ruhigen Barbenlinien ausgeht. Wer die Kriegsjahre benutzt hat, die Schönheiten Deutschlands und den Reichtum seiner Kunstsammlungen gründlich kennen zu lernen, wird, wenn er Wiesbadens besucht, den Saal der Sammlung Vagenknechers nicht vergessen. Es sei einmal laut ausgesprochen, daß sich in keiner andern Stadt eine Sammlung von Werken Frickners und der seiner Kunst verwandten Maler findet, die auch nur annähernd gleich gewählt, reichhaltig und vielseitig wäre.

Eine spanische Erstaufführung in Frankfurt a. M.

Die Deutsch-Spanische Vereinigung, deren Ziele dahin gehen, die beiden Nationen geistig, persönlich und wirtschaftlich einander näher zu bringen, feiner zum Nachteil, beiden zum Nutzen, veranstaltete, wie unser Frankfurter an-Mitarbeiter berichtet, am letzten Samstag Abend im Neuen Theater die Aufführung eines spanischen Werkes, und zwar des dreitägigen Dramas

Auchhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Schreibers Konservatorium für Musik, Adolfsstraße 6, 2. Stock. Der Unterricht in sämtlichen Fächern (Klavierspiel, Violine, Cello, Gesang, Theorie usw.) sowie die Kurse für Oper und Schauspiel hat seit Montag begonnen.

Der Stadtbund für Frauenbefreiungen beabsichtigt, angeregt durch den Wiesbadener Hausfrauenbund, in diesem Winter einige Vorträge halten zu lassen, die wichtige Fragen aus dem praktischen Leben behandeln. Am Donnerstag, den 26. Okt., 8 Uhr, wird Frau Blant Bauer aus Elberfeld im Saal der Diensthochschule Dohheimer Straße 8 reden: „Warum sind wir der heranwachsenden weiblichen Jugend eine hauswirtschaftliche Anteilnahme schuldig?“ Die Rednerin ist im Vorstand des „Deutschen Hausfrauenbundes“ mit großem Erfolge tätig und bringt für das Thema besonders wertvolle Erfahrungen mit.

Deutsch-Spanische Vereinigung.

Aus Frankfurt schreibt man uns:

In zweitägigen Beratungen verhandigten sich die Vertreter der Deutsch-Spanischen Vereinigungen Hamburg, Berlin, Frankfurt a. M. und München sowie einer in Bildung begriffenen elasti-isthoringischen Gruppe über die Richtlinien eines Gesamtverbandes für Deutschland und die Grundlagen für die Sehung dieses Verbandes in der Richtung regionaler Gliederung und wechselnden Vororts. Von einer Gründung des Gesamtverbandes deutsch-spanischer Vereinigungen sah die Versammlung vorläufig ab, um den auf der Tagung nicht anwesenden Korrespondenten gleicher Tendenz noch Gelegenheit zur Stellungnahme zu den Beschlüssen der Frankfurter Zusammenkunft zu geben.

Zu einer bedeutungsvollen Kundgebung für Spanien schaltete sich am Sonntag Mittag eine im „Frankfurter Hof“ abgehaltene öffentliche Versammlung, an der die Vertreter von Behörden, Handelskammern und zahlreichen kaufmännischen Vereinigungen teilnahmen, ferner Professor Dr. Schädel, Direktor des Romanischen Seminars zu Hamburg, der deutsch-spanische Schriftsteller Dr. Dietz aus Berlin, der Herausgeber des „Gerald“, Dr. Florens aus Hamburg. Begrüßungsschreiben lagen vor vom spanischen Botschafter zu Berlin und von einer Anzahl spanischer Zeitungen. Nach einer Begrüßungsansprache des Versammlungsleiters, Geheimrats Dr. Gans aus Frankfurt, hielt der frühere Direktor der deutschen Schule in Barcelona, Gymnasialdirektor Dr. Böllig aus Soest in Westfalen, einen Vortrag über deutsch-spanische Beziehungen. In einer Zeit heillosen Völkerverderbens sei Spanien von seiner politischen Isolation nicht abgewichen; seine Neutralität bilde ein klares Muster für alle Zeiten, das für Deutschland gerade doppelt mahnend sei. Die heutige Kundgebung solle die Antwort auf die vor Jahresfrist erfolgte Sympathiebeweise der Spanier in der „Tribuna“ darstellen. Vor dem Kriege befanden sich in Spanien 500 Deutsche in hochangesehenen Stellen; der Krieg führte dem Lande 5000 bis 7000 Flüchtlinge aus Frankreich, Afrika und Portugal zu. Spanien wohnt die deutschen Vorkriegs gegenüber die heiligen Grundätze politischer Moral. Der weitaus größte Teil der Bevölkerung aber acht über die Grenzen der Neutralität hinaus und sucht sich in Beweisen ständiger Sympathie für die Deutschen zu betätigen. Die spanische Intelligenz erkennt die Bedeutung des Deutschlands für die Weltkultur trotz der englischen und französischen Ministerarbeiten an, der spanische Kaufmann bewundert die deutsche Unternehmungskraft, und die spanische Armee schaut voller Hochachtung auf die Erfolge der deutschen Waffen. Zwar gibt es dort auch weite Kreise mit deutschfeindlicher Gesinnung, doch sind diese Strömungen, die von republikanischen und antikatholischen Gelehrten aus Paris ihre zeitliche und — materielle Nahrung erhalten, nicht die wirklichen Vertreter Spaniens. Die tieferen Gründe der spanischen Sympathie für Deutschland beruhen in der Geistesgemeinschaft und Seelenverwandtschaft beider Völker, besonders aber auch in der Mitterlichkeit des spanischen Nationalcharakters. Hoher Achtung erfreuen sich die deutschen Schulen in Spanien, deren übertragende Bedeutung für das Unterrichtswesen von der Bevölkerung aller Kreise und Stände keineswegs anerkannt wird. In Barcelona muhten 1914 bei der Neuaufnahme in die deutsche Schule 180 spanische Kinder wegen Überfüllung der Unterrichtsräume zurückgewiesen werden. Der Sponier verehrt in den nach Spanien kommenden deutschen Forschern und Lehrern die Gelehrten im edelsten Sinne des Wortes entgegen der chauvinistischen, mit unerhörten Mitteln arbeitenden französischen Völkerricht. Mit einem er-

freulichen Ausblick auf die künftigen engen kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands zu Spanien schloß der Redner unter rauschendem Beifall seine Ausführungen.

An den spanischen Botschafter Poto de Bernabe in Berlin wurde darauf folgendes Telegramm geschickt: „Ausdrücklichster Verzicht auf die Vereinigungen, in öffentlicher Versammlung in Frankfurt a. M. vereint mit der Absicht, sich zu einem Gesamtverband zusammenzuschließen, bitten Euer Exzellenz ergebenst, dem Herrn Ministerpräsidenten Spaniens den Dank des deutschen Volkes für die hochherzige Aufnahme der deutschen Soldaten aus Kamerun zu übermitteln. Zu gleicher Zeit sind sie zu heißen Wünschen erfüllt für die Größe und den Fortschritt Spaniens und für eine neue, immer engere geistliche und wirtschaftliche Annäherung zwischen Spanien und Deutschland.“

Hessen-Raffan und Umgebung.

Niebrich.

Vaterländischer Abend. Der Volksbildungsverein veranstaltete am Sonntag seinen ersten dieswintlichen Vaterländischen Abend. Während der sieben Monate seit der letzten Veranstaltung und heute, so lagte der Leiter der Abende, Rektor Michaelis, in der Welt nicht gelöst, sondern geistlich und verheerender geworden. Aber wir haben Vertrauen zu den bewährten Führern unserer Armeen und bauen auf die großen Erfolge der Waffen zu Lande, zu Wasser und in der Luft. Eine große Anzahl der Mitglieder des Vereins sind im Felde gefallen. Auch dabei hat der Tod Helden gerufen. Der langjährige Hefner und Schriftführer, Verwalter A. Schmidt, ist verstorben. Mit dem Schlusswort: „Alles mag aufrunde gehen, Deutschland muß bestehen“, leitete Herr Michaelis über zu der Ansprache des Pfarrers Bedmann aus Niebrich über das Thema „Der Sinn des Krieg

der würdevollen Bezeichnung „Donitzstrasse“ den Namen Hindenburg tragen, sind kaum anzunehmen, da sich der Mainzer Volksklub auch schon daran gemacht hat, an dieser neuen Strasse seinen bekannten Humor zu erproben. So erzählt man sich jetzt, daß der Mainzer Klub seit der Umtaufung der genannten Strasse einen recht schweren Stand hätten. Ihre bekannten Pferde, denen man den erbeuteten Kofalgaul schon von weitem ansieht, sollen nämlich um alles in der Welt nicht mehr dazu zu bewegen sein, jene Strasse zu passieren.

Singen, 24. Okt. Extrunkten. Im Duisburger Saal in der aus Singen kommende Matrose Andreas erst extrunkten. Seine Leiche wurde noch nicht gelandet.

Sport.

In den abgelehnten Wohlfahrts-Renntagen nimmt der Verein deutscher Rennkaffbesitzer und Vollwuchser nochmals Stellung. Aus der jetzt veröffentlichten Antwort des Vereins ist zu entnehmen, daß der Unionklub beim Landwirtschaftsministerium den Antrag gestellt hatte, die Abhaltung an vier weiteren Tagen in Preußen zu gestatten, und zwar unter der Bedingung, daß die Rennvereine, die noch an einem weiteren Rennen abhalten wollen, sich verpflichteten, für den Tag 20 000 Mark an die Nationalkassierung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen zu zahlen. Dieses Geleit ist bekanntlich umgehend abgelehnt worden. Der Verein der Rennkaffbesitzer weist nunmehr darauf hin, daß die völlig veränderte Form keineswegs durch die technische Kommission des Unionklubs zurückgewiesen wurde, sondern nur die Ablehnung gewesen sei. Dagegen wurde bekanntlich damals, alle Eintrittsgelder, das vom Totalisator, von Rennpreisen, Trainer- und Jockeys u. a. m. der Wohltätigkeit zuzuführen, wodurch nicht 20 000 Mark, sondern mindestens 100 000 Mark an jedem Renntage aufzukommen kämen. — Der Verein der Rennkaffbesitzer will seinen Kampf im nächsten Jahre, sobald den deutschen Rennkaffbesitzern die Renntage bewilligt worden sind, dahin richten, über die Zahl hinaus weitere Rennen für Wohltätigkeitszwecke unter den vorher geschilderten Bedingungen zu gestatten, und zwar nicht nur für Berlin, sondern auch für die anderen Städte im Reich.

Fußball-Meisterschaftsspiel. In Frankfurt trafen am Sonntag die Spielvereinigungen Wiesbaden und die Spielvereinigungen Frankfurt im Meisterschaftsspiel. Die Wiesbadener Mannschaft siegte mit 3:1 Toren. Halbzeit 2:1. — Im Meisterschaftsspiel der Fußball-Sportvereine in Frankfurt mit 3:0 Toren gegen die Fußballabteilung Germania des Frankfurter Turnvereins.

Fußballkampf Süddeutschland-Berlin. Vor 6000 Zuschauern und bei gutem Wetter nahm das bereits kurz gekündete Treffen der beiden Verbandsmannschaften den erwarteten spannenden Verlauf. Bei beiden Mannschaften

waren Änderungen nötig gewesen; so stand bei Süddeutschland Nägele (Freiburg) im Tor, während man bei Berlin Gelschhaar (Preußen) für Krause (Vormwärts) in der Verteidigung, und im Angriff Hartmann (Votsdamer Union) anstelle von Montag (Hertha) sah. Nach anfänglicher Verteilung gewann Süddeutschland allmählich die Oberhand, da sich Berlins Angriff nicht recht zusammenfinden konnte, doch ließ die sichere Verteidigung von Berlin keinen Erfolg des Gegners zu. In der 23. Minute gelang Wildgrube (Oberschnönewitz) ein Durchbruch und Troczynski (Minerva) verwandelte die Flanke zum ersten Tor. Weiterhin war Süddeutschland, wie auch die Zahl der Eckbälle zeigt, im Vorteil, ohne aber einen Erfolg zu erzielen. Dagegen stellte in der 43. Minute nach langem Hin und Her Hartmann (Votsdamer Union) das Ergebnis auf 2:0 für Berlin. Eine Umstellung der Berliner Stürmerreihe nach der Pause bewährte sich nicht. Der Kampf ging lebhaft auf und ab, ohne einer Partei einen Erfolg zu bringen. Erst in der letzten Viertelstunde kam Süddeutschland wieder etwas auf und durch zwei Tore in der 29. und 33. Minute konnte der Mittelfürmer Baele (Karlsruhe) den Ausgleich herbeiführen. Die Süddeutsche Mannschaft gefiel durch ihr genaues Zusammenspiel und war darin dem Gegner überlegen. Bei Berlin zeichnete sich die ganze Hintermannschaft, insbesondere die Stürmerreihe, aus, während im Angriff nur Wildgrube und Hartmann gute Leistungen zeigten. Der Schiedsrichter Matthes (Magdeburg) genährte infolge mehrerer falscher Entscheidungen den Anforderungen nicht.

Das Wohltätigkeits-Schwimmfest des Ersten Frankfurter S.-K., das am 20. Oktober in Frankfurt zum Austrag gelangt, hat ein sehr gutes Meldeergebnis. Für die 19 Wettbewerbe gingen 129 Nennungen ein. In der Senior-Kategorie treffen außer dem Veranstalter Argentoratum Strassburg und Spandau 04 aufeinander. Protos aus Magdeburg und der vorzügliche Meister Strassburg hatten u. a. in der Senior-Kurzen Strecke und im 2. Senior-Schwimmen.

Handel und Industrie.

Berliner Börsenbericht vom 23. Okt. Abgaben in Nahrungsmitteln drückten deren Kursniveau herab. So gaben Rottweiler Pulver und Nahrungspapiere im Kurse nach. Dagegen erholten Daimler eine starke Kurssteigerung. Späterhin schlossen sich auch Pintich dieser Bewegung an. Am Montanaktienmarkt gaben die westlichen Werte leicht nach, während die Oberschlesier gut behauptet blieben. Kaufkraft zeigte sich für diejenigen Papiere, welche die Börse als Friedenswerte bezeichnet, so für Schiffbau- und Eisenwerke, für Hansa und für Kaliwerke und von elektrischen Werken waren Mir u. Genest und Gesellschaft für elektrische Unternehmungen höher, dagegen Schuderer und Bergmann schwächer. Der Sieg in der Dobrudschka führte zu einer wesentlich höheren Bewertung von Steana Romana und Deutsche Erdöl. Auch die russischen Bankaktien verkehrten in fester Haltung. Am Rentenmarkt waren die 3proz. einheitlichen Werte gefragt. Rumänen überwiegend schwächer. Tägliches Geld 4 1/2 Proz., Privatdiskont 4 1/2 Prozent.

Berliner Produktenmarkt vom 23. Okt. Die rege und teilweise dringende Nachfrage nach Rüben aller Arten hält an. Trotz erhöhter Forderungen machte sich gute Kaufkraft für Pferdewurzeln, Runkelrüben, und weiß- und gelbfleischige Rüben bemerkbar. Im Verkehr mit Industriehäusern zeigen die Käufer Zurückhaltung. Saatartikel sind lebhafter begehrt, doch blieb das Angebot ziemlich gering. — Im Warenhandel ermittelte Preise: Pferdewurzeln 5.25 bis 5.50 M., Wiesenrüben 6.25—7.50 M., Runkelrüben 7—8 M., Runkelrüben 2.20—2.50 M., Rüben 3.25—3.50 M., getrocknete Rübenknäuel 39—40 M. für 50 K., Speiserüben 3.75—4 M., neue Serradella 44—46 M. für 50 K., Rübenblätter 25 M. für 50 K.

Frankfurter Börsenbericht vom 23. Okt. Die Börse eröffnete in fester Haltung. Das Geschäft wurde aber später ruhiger und einzelne Werte mußten etwas nachgeben. Stärker angeboten waren Waffen- und Munitionsaktien. Wesentlich höher wurden Daimler umgekehrt, auch Neckar- und Main-aktien. Dagegen waren Kleiner und Dürkopp eher schwächer. Montanaktien lagen ruhig und haben sich wenig verändert. Im übrigen wandte sich das Geschäft wieder Spezialwerten zu, von denen Deutsche Maschinen, Moenau, Hedderheimer Kupfer, Zement Heidelberg, Gummi Peter usw. zu höheren Preisen gesucht waren. Steana Romana und Deutsche Erdöl wurden zu höheren Preisen aus dem Markt genommen. Von chemischen Aktien zeigte sich für Orisheim Elektron Interesse; auch Oschker Farbwerke und Scheideanstalt lagen fest. Elektrizitätsaktien konnten ihren letzten Stand nur knapp behaupten. Schiffbauaktien und Bankaktien wurden höher umgekehrt. Am Rentenmarkt haben sich die heimischen Anleihen behauptet. Russische Renten und Prioritäten lagen fest. Oesterreichisch-ungarische Werte blieben gut behauptet. Privatdiskont 4 1/2 Proz.

Abhilfe gegen übertriebene Preisforderungen. Aus Diez, 22. Okt., wird uns geschrieben: Am Freitag fand hier ein Obstmarkt statt, auf dem etwa 70 Zentner Obst angefahren waren. Die Preise, die von den Obstbesitzern verlangt wurden, waren mehr als hoch. So wurden für gewöhnliche Äpfel 34 M. für den Zentner verlangt, für Birnen sogar 40 M. für den Zentner. Zu diesen Preisen wollten von den zahlreich anwesenden Käufern aber niemand kaufen. Die auf dem Markte anwesenden Herren von der Preisprüfungsstelle für Lebensmittel machten kurzen Prozeß und setzten den Preis für Äpfel je nach der Güte auf 20 bis 26 M. fest, zu dem das Obst rasch Abnehmer fand, soweit es die Käufer nicht vorzogen, mit ihrem Obst so rasch als möglich den Markt zu verlassen und zwar in nicht gerade rofiger Laune.

F.C. Frankfurter Frucht- und Antiermittelmarkt vom 23. Okt. Der Verkehr am Produktenmarkt gestaltete sich ruhig. Ein lebhaftes Geschäft war in Rüben bei guter Nachfrage zu verzeichnen, besonders waren Runkelrüben gefragt. Runkelrüben behauptet, Pferdewurzeln fest. Erbsenfuttermittel, Rübenknäuel und Speisepremehel kaum erhältlich. Bei Sämereien machte sich Nachfrage in Serradella bemerkbar. Preise wurden nicht genannt. Infolge des eingetretenen Frostes herrscht große Besorgnis für die noch nicht ausgemachten Kartoffeln.

Nassauische Landesbank



Nassauische Sparkasse

Wiesbaden, Rheinstraße 42.

Stellungsnehmer, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Rechnungskontokorrentkonto. — Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 600. — Tel. 833 und 893

in Filialen (Landesbankstellen) und 170 Sammelstellen im Regierungsbezirk Wiesbaden

Ausgabe von Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank.

Annahme von Spareinlagen.

Annahme von Gelddepositen.

Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten.

Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung u. Verwaltung (offene Depots).

Kauf- und Verkauf von Wertpapieren, Inkasso von Wechseln und Schecks, Einlösung ständiger Zinsscheine (für Kontoinhaber).

Darlehen gegen Hypotheken mit und ohne Amortisation.

Darlehen an Gemeinden und öffentliche Verbände.

Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren (Lombard-Darlehen).

Darlehen gegen Bürgschaft (Vorschüsse).

Uebnahme von Kauf- und Gütersteigeldern.

Kredite in laufender Rechnung.

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen.

Nassauische Lebensversicherungsanstalt

Gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts

— Grosse Lebensversicherung —

(Versicherungen über Summen von Mk. 2000 an aufwärts mit ärztlicher Untersuchung).

Kleine Lebens-Versicherung

(Versicherungen über Summen bis zu Mk. 2000 einschl. ohne ärztliche Untersuchung, wie Sterbegeld-, Altersversorgungs-, Militärdienstkosten-, Aussteuer- u. Kinderversicherung).

Hypothekentilgungs-Versicherung. — Rentenversicherung.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Schuhreparatur Mauerstraße 12. Telefon 3033.

gute Leder, keine Maschinenarbeit, Handarbeit.

Für genähte Sohlen kein Preiszuschlag. 6876

Friedensware! Keine Kriegsware!

Ohne Seifenkarte!

Sie sparen viel

Der